

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil: Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. - D. A. L.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 44

Dienstag, den 22. Februar 1938

90. Jahrgang

Neue Jubeltundgebungen in Wien

Tausende durchzogen die Straßen

Wien. Am Montagabend kam es in Wien erneut zu Jubeltundgebungen der nationalen Kreise. Vor der Oper sammelten sich eine nach Tausenden und Abertausenden zählende Menschenmenge, die nach dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes in zwei Gruppen durch die Stadt zog. Zu gleicher Zeit fand ein Fackelzug von Angehörigen des Deutschen Turnerbundes statt. Die Straßen hallten wider von Heil-Hitler-Rufen und vom Gesang nationaler Lieder. Angehörige des österreichischen Jungvolkes des staatlichen Jugendverbandes veranstalteten ebenfalls einen Fackelzug, der vor dem Bundeskanzleramt endete. Die Polizei ließ die Menge gewähren, und es kam nirgends zu einem Zusammenstoß.

Freudenfeuer flammten von den Bergen

Die Freudenkundgebungen trugen besonders in der Steiermark elementaren Charakter. In Graz selbst wurde die Rede des Führers auf dem Rathausplatz von einer nach Zehntausenden zählenden Menge an den Lautsprechern angehört. In Bruck

an der Mur hielt ein Volksgenosse nach der Uebertragung der Rede an die versammelte Menge eine Ansprache, an die sich ein Fackelzug anschloß. In Loeben war sogar die Beflaggung eines Rathauses von Amts wegen angeordnet worden. Das gleiche festliche Bild boten die Orte des Oberlandes sowie in West-, Ost- und Südböhmen. Ähnliche Meldungen kommen aus allen größeren Orten aus den anderen Bundesländern. Entlang der Hügel bei der Stadt Steyr zog sich eine Flammenkette der Höhenfeuer. In Klagenfurt und Villach, in Salzburg und seinen Gauen, überall wurde mit einer Begeisterung feierlich gefeiert.

Die Dankbarkeit, die viele Kreise des deutschen Volkes in Oesterreich für den Führer und Reichskanzler empfinden, äußerte sich auch in rührender Weise in zahllosen Blumenspenden, die in der Wiener Zentrale der Reichsbahn abgegeben wurden.

Allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich nun der kommenden Rede des Bundeskanzlers zu. Es werden bereits alle Vorbereitungen zu einem Gemeinschaftsempfang der Belegschaften in den Betrieben getroffen.

Jetzt weibliches Pflichtjahr

Arbeitseinsatz in der Haus- und Landwirtschaft

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat als Beauftragter für den Vierjahresplan unter dem 15. Februar 1938 eine Anordnung erlassen, die zu einer wesentlichen Entlastung im Arbeitseinsatz der Land- und Hauswirtschaft führen wird.

Es war auf die Dauer nicht möglich, mit anzusehen, daß die Bauersfrau, weil weibliche Kräfte fehlten, sich vom frühen Morgen bis zum späten Abend abplagte, ohne mit der Arbeit fertig zu werden; und ebenso war es nicht länger zu verantworten, daß Familien mit mehreren Kindern keine Hausgehilfinnen mehr finden konnten. Um hier die erforderliche Hilfe zu leisten, mußte auf die in der Frauenarbeit noch enthaltene „stille Reserve“ zurückgegriffen werden.

Nach den Vorschriften der neuen Anordnung dürfen ledige weibliche Kräfte unter 25 Jahren von privaten und öffentlichen Betrieben und Verwaltungen als Arbeiterinnen oder Angestellte nur eingestellt werden, wenn sie eine mindestens einjährige Tätigkeit in der Land- oder Hauswirtschaft durch das Arbeitsbuch nachweisen. Vom Lande stammende Arbeitssuchende müssen die Tätigkeit auf dem Lande abgeleistet haben.

Die praktische Durchführung

Auf Grund der in der Anordnung des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring erteilten Ermächtigung hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung unter dem 16. 2. 1938 im einzelnen Vorschriften für die praktische Durchführung des weiblichen Pflichtjahres erlassen.

Danach wird die vorherige Ableistung des Pflichtjahres in der Land- oder Hauswirtschaft zunächst nur bei der Einstellung von Arbeiterinnen in Betriebe des Bekleidungs- und Textilgewerbes, der Textilindustrie und der Tabakindustrie sowie von Angestellten für kaufmännische und Büroarbeiten in allen privaten und öffentlichen Betrieben und Verwaltungen zwingend gefordert. Das Pflichtjahr beschränkt sich dabei auf diejenigen ledigen weiblichen Arbeitskräfte unter 25 Jahren, die vor dem 1. März 1938 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren.

Damit gelten die Vorschriften über die Ableistung des Pflichtjahres nur für ledige weibliche Personen unter 25 Jahren, die erstmalig nach dem 1. 3. 1938 als Arbeiterinnen oder Angestellte in das Erwerbsleben eintreten, nicht dagegen für bereits jetzt im Erwerbsleben stehende weibliche Arbeitskräfte. Bei Abschluß eines Lehrvertra-

ges kann das Pflichtjahr auch unmittelbar nach der Verzei abgeleistet werden.

Wichtig ist der Hinweis, daß der weibliche Arbeitsdienst, der Landdienst des BDM, die Landhilfe, die ländliche Hausarbeitslehre, das hauswirtschaftliche Jahr sowie die Teilnahme an einem vom Arbeitsamt durchgeführten oder geförderten land- oder hauswirtschaftlichen Lehrgang als Tätigkeit in der Landwirtschaft gelten. Kinderreichen Familien wird dadurch besonders geholfen, daß auf das Pflichtjahr auch eine nicht arbeitsbuchpflichtige Tätigkeit im Elternhaus oder bei Verwandten angerechnet wird, wenn es sich um Familien mit vier oder mehr Kindern unter 14 Jahren handelt.

Da auch die sozialen und pflügerischen Frauenberufe dringend Nachwuchs brauchen, ist weiter bestimmt worden, daß dem Pflichtjahr eine zweijährige geordnete Tätigkeit im Gesundheitsdienst als Hilfskraft zur Unterstützung der Schwestern und in der Wohlfahrtspflege zur Unterstützung der Volkspflegerinnen und der Kindergärtnerinnen gleichsteht.

In besonders gelagerten Fällen kann das Arbeitsamt Ausnahmen zulassen. Für die Gültigkeit des Pflichtjahres ist es ohne Bedeutung, ob die Arbeitsstelle durch eigene Bemühungen oder durch Vermittlung des Arbeitsamtes gefunden worden ist.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat mit diesen Maßnahmen der weiblichen deutschen Jugend eine Aufgabe gestellt, die sie aus ihrer Verantwortung gegenüber Staat und Volk lösen muß. Wenn die männliche deutsche Jugend dem Vaterland mit Spaten und Waffe zweieinhalb Jahre dient, dann wird auch die weibliche Jugend nicht zurückstehen wollen, sondern wird freudig und gern dort ihre Pflicht tun, wo das Vaterland es verlangt. Zugleich aber lernt die deutsche weibliche Jugend die Berufe kennen, die ihrer Wesensart angemessen und die für ihren künftigen Beruf als Hausfrau und Mutter von besonderer Bedeutung sind.

Neuer Amtschef im Reichserziehungsministerium

Der Führer und Reichskanzler hat unter dem 19. Februar 1938 den Ministerialrat im Reichs- und Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Professor Dr. Hofelder, zum Ministerialdirektor ernannt. Gleichzeitig hat er den bisherigen Chef des Amtes für Erziehung im Reichserziehungsministerium, Ministerialdirektor Dr. Bojunga, in den Wartestand versetzt, da dieser auf eigenen Wunsch das Amt des Kurators der aufstrebenden Universität Göttingen übernehmen wird.

Eisenbahn und Auto

Eine Ansprache des Reichsverkehrsministers

Der Reichsverband der Automobilindustrie gab aus Anlaß der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1938 in den Festräumen des Zoo einen Empfangsabend, in dessen Verlauf Reichsverkehrsminister Dr. Dormmiller hervorhob, daß in der Kraftwagenindustrie leistungsfähigere und schnellere Typen entwickelt worden seien, ohne daß die Anschaffungspreise höher geworden seien, und daß vor allem die Betriebskosten keine Steigerung erfahren hätten.

Der Reichsverkehrsminister betonte die Notwendigkeit der Forschung, erläuterte die Erschließung verkehrsarmer Gegenden durch ein enghastiges Güterverkehrsnetz und erklärte, er werde alles tun, um die vom Führer an die Motorisierungsmaßnahmen der Reichsbahn geknüpften Hoffnungen zu erfüllen. Eisenbahn und Auto, die bisher immer als Gegner angesehen wurden, würden in dem Werk der Reichsautobahnen zusammenwachsen.

Abschließend erklärte der Minister, wir müßten zu einer stärkeren Motorisierung auf dem Gebiet des Lastkraftwagens kommen. Wir müßten die Zahl der Lastkraftwagen in Deutschland bedeutend vermehren. Die wirtschaftlichen Voraussetzungen zu einer solchen Entwicklung seien gegeben. Er wolle versuchen, für diesen staatsnotwendigen Zweig der Motorisierung alle diejenigen Voraussetzungen zu schaffen, die zu seinem Wachstum erforderlich seien.

Der DAF, wichtigste Aemter

Besuch des Reichswirtschaftsministers Hunt bei der DAF.

Reichswirtschaftsminister Hunt besuchte auf Einladung von Dr. Ley einige Berliner Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront.

Bedeutung für die Steigerung der Arbeitsleistung hat das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung durch seine Schulungsarbeit und die Forschungsarbeiten über die Alterszusammensetzung, über die zeitlich und wirtschaftlich bedingte Einsetzung des Nachwuchses und seine Schulung für die verschiedenen Wirtschaftszweige sowie die Untersuchungen auf psychotechnischem Gebiet.

Im Fachamt Verkehr und öffentliche Betriebe sowie im Fachamt Eisen und Metall leistet die DAF vielgestaltige Mitarbeit an der Gestaltung der Reichsstarifordnungen und den zahlreichen Verbesserungen, die gerade hier erreicht werden konnten.

Die Bank der Deutschen Arbeit nimmt im deutschen Bankwesen dadurch eine neuartige Stellung ein, daß sie staatspolitisch besonders wichtige Finanzierungsaufgaben durchführt.

Einsatz italienischer Landarbeiter

Einheitliche Uniformen. Arbeitsgebiete schon bestimmt.

Zu der Entsendung italienischer Landarbeiter nach Deutschland veröffentlicht die römische Presse Einzelheiten. So werden sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen einheitliche Uniformen erhalten. Für die Männer sind dunkelblaue Jacken und feldgraue lange Hosen vorgesehen, für die Frauen dunkelblaue Blusen und feldgraue Röcke. Die Unterführer, die die Landarbeiter betreuen, werden am 4. März in Rom besondere Instruktionen erhalten. Die Ausreise wird zwischen dem 15. März bis 15. April vor sich gehen.

Ein großer Teil der Landarbeiter und -arbeiterinnen werden in Mitteldeutschland und vor allem in der Gegend von Magdeburg und Anhalt, die übrigen in Niedersachsen (Braunschweig und Hannover), in Hessen sowie in Süddeutschland (Württemberg und Baden) und schließlich in einigen bayerischen Gebieten beschäftigt werden.



Nach Edens Rücktritt

Lord Halifax führt die Geschäfte des Außenamtes

Der englische Ministerpräsident Chamberlain hat den Rücktritt Edens von seinem Amt als Außenminister angenommen. Gleichzeitig ist auch das Rücktrittsgesuch des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt, Lord Cranborne, genehmigt worden. Wie verlautet, ist Lord Halifax zur Zeit mit der Leitung der Geschäfte des Außenamtes beauftragt. In seiner Gegenwart hatte Chamberlain am Montag eine neue dreiviertelstündige Unterredung mit dem italienischen Botschafter Grandi.

Die Entscheidung über den Rücktritt des Außenministers Edens ist in einer zweiten Sitzung des englischen Kabinetts am Sonntagabend erfolgt. Der Rücktritt Edens sei, wie in unterrichteten englischen Kreisen verlautet, auf Gegensätze zwischen ihm und Ministerpräsident Chamberlain in der Frage der Außenpolitik zurückzuführen. Chamberlain sei, erklärt man in diesen Kreisen weiter, für eine sofortige Aufnahme der Verständigungsbemühungen mit Italien, während Edens allem Anschein nach darauf bestanden habe, daß vor jeder Klärung der englisch-italienischen Beziehungen eine Einigung in der Spanien-Frage erfolgen müsse. Das Kabinett hätte sich bereits am Sonntagabend auf den Standpunkt des Premierministers gestellt, da offenbar alle Bemühungen um ein Kompromiß zwischen Chamberlain und Edens erfolglos verlaufen seien. Edens sei dann nichts anderes übriggeblieben als zurückzutreten.

Größtes Aufsehen in der Londoner Presse

Der Rücktritt Edens hat in der gesamten Londoner Presse das größte Aufsehen erregt. Der Parlamentsmitarbeiter der „Times“ schreibt, daß bereits seit Monaten zwischen Chamberlain und Edens über die Methode der Herstellung besserer Beziehungen zwischen England und den autoritären Staaten Meinungsverschiedenheiten bestanden haben. Die Sonderabstimmung sei nun die unmittelbare Folge des Besuchs des italienischen Botschafters Grandi bei Ministerpräsident Chamberlain am Freitag gewesen. Wie es heiße, habe Chamberlain den Standpunkt vertreten, daß wirklich kein Grund bestehe, nicht sofort Grandis Besuch weiter zu verfolgen. Die Aussicht auf eine Allgemeinregelung in Europa wäre nur hinausgeschoben worden, wenn man aus dem Verhalten der britischen Regierung auf eine Ablehnung hätte schließen können. Man hätte vor einer neuen verärgerten Gelegenheit gestanden. Edens dagegen solle jedoch großen Wert darauf gelegt haben, vor Fortsetzung der Besprechungen mit Italien ein Nichtmischungsabkommen für Spanien abzuschließen.

In einer eigenen Stellungnahme sagt die „Times“ u. a., man könne schon jetzt mit einiger Gewißheit sagen, daß nun die Möglichkeit der Herstellung stabiler Beziehungen zwischen den Demokratien und autoritären Staaten mit einem Vertrauen versucht würden, das Edens nicht habe aufbringen können.

Das Labour-Blatt „Daily Herald“ benutzt Edens Rücktritt selbstverständlich zu einem scharfen Angriff auf Chamberlain und seine Politik. In das gleiche Horn bläst natürlich auch das liberale „News Chronicle“.

Ganz im Gegensatz hierzu schreibt „Daily Mail“, England atme erleichtert auf bei der Botschaft, daß Edens aus der Regierung ausgeschieden sei. Seine Politik während seiner zweijährigen Tätigkeit als Außenminister habe in England Unsicherheit und im Ausland Bestürzung hervorgerufen. Infolge seines verbüßten Genfer Idealismus sei seine Politik immer mehr von der Wirklichkeit abgewichen. Er habe bis zum Letzten die unglückliche Sanktionspolitik unterstützt.

Pariser Nervosität

Der „Paris Midi“ hebt völlig im Zeichen der beiden wichtigen Ereignisse des Sonntags: „Hitler hat gesprochen... Edens ist gegangen“, so lautet die Schlagzeile. Von Mittag bis Mitternacht habe Europa am Sonntag zwölf dramatische Stunden erlebt. Die Rede Hitlers und der Rücktritt Edens seien die zwei Enden ein und derselben Kette. Mittags habe Hitler gesprochen, und man könne sagen, als ein Mann, der von der deutschen Einheit getragen werde. Er habe England gegenüber „unangenehme Worte“ gesagt: Kolonialforderungen und „Spitzen gegen Eden“. Wenige Stunden später sei eine „europäische Krise“ erfolgt: Eden trat zurück. Edens, der gesagt habe, angesichts der „Diktaturen“ müsse man zunächst Widerstand leisten und nachher verhandeln, sei also gegangen. Chamberlain denke wie Millionen Engländer, die nur eines wollten, nämlich im Frieden Geschäfte machen. Chamberlain habe Lord Halifax zu Adolf Hitler geschickt. Nun wolle er mit Mussolini verhandeln.

Die Krise im englischen Außenministerium ist verhältnismäßig überraschend gekommen. Bereits vor zehn Tagen war in London ein Gerücht in Umlauf, daß sich starke Gegensätze zwischen dem Premierminister und dem Außenminister ergeben hätten, und zwar wegen der Methoden der künftigen Außenpolitik in Großbritannien. Die Gegensätze, die damals bereits zweifellos entstanden sind, konnten jedoch noch einmal überbrückt werden. Als Chamberlain dann, so verlautet in englischen Kreisen, erneut eine Unterredung mit dem italienischen Botschafter hatte, seien diese Gegensätze wieder verstärkt aufgelebt. Das habe dazu geführt, daß am Sonntagabend zu einem ganz ungewöhnlichen Zeitpunkt eine Kabinettsitzung einberufen wurde. Da es am Sonntagabend nicht gelang, die Gegensätze zu überbrücken, wurde eine neue Kabinettsitzung für Sonntag einberufen. Da auch in dieser Sitzung keine Einigung erzielt werden konnte, trat dann Edens zurück.

Neues Spielzeug

Wettbewerb des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz

Sachsen, bekannt als Herkunftsland schönsten Spielzeuges, will nicht zurückstehen, wenn es darum geht, Neuerungen hervorzu bringen, die nicht zu teuer sind und geianet erscheinen, den Markt dauernd zu behaupten. Holzernes, bunt bemaltes Spielzeug ist hierfür besonders geeignet. Um Anregungen zu erhalten, erläßt der Landesverein Sächsischer Heimatschutz ein Preisanschreiben, nachdem die Arbeiten bis zum 1. April 1938 an den Landesverein einzureichen sind.

Ueber die Arbeit entscheidet ein Preisgericht, das sich zusammensetzt aus: Landesbaupfleger Regierungsbaurath Nagel, Dresden; Hilbe Otto, Leiterin der Verkaufsstellen sächsischer Volks- und Kleinkunst des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, Dresden; Direktor der Staatlichen Fachgewerbeschule Max Schanz, Seiffen; Direktor Karl Schmidt, Deutsche Werkstätten AG., Hellerau; Hofrat Prof. Dr. h. c. Oscar Seuffert, Vorsitzender des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, Dresden.

Eden über seinen Rücktritt

Erklärungen vor dem Unterhaus

Vor dem Unterhaus sprach Eden über die Gründe seines Rücktritts. Er wies darauf hin, daß ein gewisser Meinungsunterschied zwischen der italienischen und der britischen Regierung wegen der Aufnahme von Besprechungen zwischen den beiden Regierungen stattgefunden habe. Der Boden für die Besprechungen sei „in keiner Hinsicht vorbereitet“. Er habe sich dem Unterhaus gegenüber verpflichtet, keine Besprechungen mit Italien zu beginnen, bis dessen „feindliche Propaganda“ gegen England aufhöre. Bevor die britische Regierung amtliche Besprechungen mit Rom beginne, müsse ein weiterer Fortschritt in der spanischen Frage erfolgen. Die Zurückziehung der Freiwilligen müsse seiner Ansicht nach vorher ernsthaft beanonnen haben.

Eden erklärte dann weiter, daß noch andere Fragen zwischen ihm und dem Premierminister künden. So sei innerhalb der letzten Woche in einer der wichtigsten Entscheidungen der Außenpolitik, die sich nicht nur auf Italien beziehe, eine fundamentale Meinungsverschiedenheit festzustellen gewesen. Zwischen ihm und dem Premierminister bestehe eine grundsätzliche Verschiedenheit der Ansichten und der Methoden. Er glaube nicht, daß irgendein Fortschritt zur europäischen Befriedung gemacht werden könne, wenn man im Ausland den Eindruck an Boden gewinnen lasse, daß Großbritannien „ständig dem Druck nachgebe“. — Lord Cranborne erklärte hierauf, daß er zurückgetreten sei, weil er die Ansichten Edens teile.

Anschließend ergriff Premierminister Chamberlain das Wort.

Chamberlain erklärte, er und seine Kollegen seien bestrebt, irgendeine Gelegenheit zu finden, um Besprechungen mit den beiden europäischen Ländern Deutschland und Italien anzunehmen, damit man zusehe, ob es irgendeine gemeinsame Basis gibt, auf der wir vielleicht einen allgemeinen Plan der Befriedung in Europa aufbauen können.

Nach einer kurzen Erwähnung des Halifax-Besuches wies Chamberlain auf das Genievan-Abkommen mit Italien vom Jahr 1936 hin, zeigte den Gang der weiteren Entwicklung und erklärte schließlich, als Italien seine Verhandlungsbereitschaft bekundet habe, habe Eden es so dargestellt, als ob die italienische Regierung Großbritannien aufgefordert habe, jetzt oder nie Besprechungen zu beginnen. „Nichts“, erklärte Chamberlain unter Beifall dazu, „hat es in dem Meinungsunterschied zwischen uns und der italienischen Regierung gegeben, was

meiner Ansicht nach eine derartige Darstellung rechtfertigt. Nach der Unterredung mit Grandi habe er das Empfinden gehabt, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Eden beständen.“

Ich war der Meinung, daß durch diese Besprechungen eine verbesserte Atmosphäre auf vielen Gebieten, und zwar insbesondere in Spanien erzielt werden könnte. Eden aber habe eine Antwort zu erteilen gewünscht, „daß nach Ansicht der britischen Regierung der Augenblick für den offiziellen Beginn der Verhandlungen mit Italien nicht geeignet sei“. Eden habe eine substantielle Zurückziehung von Freiwilligen in Spanien und eine Stellungnahme der italienischen Regierung zum Beispiel zur britischen Formel über die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien zur Bedingung gemacht. Dies seien die Umstände gewesen, die zur Einberufung des Kabinetts führten.

Nachdem Chamberlain noch die italienische wie die britische Bereitschaft zu Verhandlungen gewürdigt, von der Annahme der britischen Formel über die Zurückziehung der Freiwilligen durch Italien Mitteilung gemacht und erklärt hatte, daß eine Regelung der Spanien-Frage wesentlich für das Abkommen sei und Großbritannien die Zustimmung der Genfer Liga für dieses Abkommen zu erlangen wünsche, sagte er u. a.: Ich bin niemals vollständiger von der Richtigkeit eines Kursets, den ich eingeschlagen habe, überzeugt gewesen, als von der Richtigkeit der Entscheidung, zu der das Kabinett gekommen ist. Was wir zu tun versuchen, ist, eine allgemeine Veruhigung in Europa zu erzielen, die uns Frieden gibt.

Chamberlain wies dann auf die Verbundenheit Englands mit Frankreich hin. Frankreich brauche nicht zu befürchten, daß der Rücktritt Edens ein Abweichen von der Politik der englischen Freundschaft bedeute.

Man müsse zu erreichen versuchen, die Großmächte Deutschland, Italien, Frankreich und England zu einer freundschaftlichen Erörterung ihrer Meinungsverschiedenheiten zu bringen; dann werde man den Frieden Europas für eine Generation gerettet haben.

Seiner Ansicht nach, schloß Chamberlain, bedeute der Schritt der italienischen Regierung einen wichtigen Beitrag zur Beseitigung dieser Absicht.

Halifax leitet das Foreign Office

Amlich wird mitgeteilt, daß Ministerpräsident Chamberlain Lord Halifax gebeten hat, einstweilen die Leitung des britischen Außenministeriums zu übernehmen.

Rumäniens neue Verfassung

Mündliche Volksabstimmung am 24. Februar

Die neue rumänische Verfassung ist jetzt der Öffentlichkeit übergeben worden. Sie trägt die Unterschrift des Königs, des Ministerpräsidenten und des Ministerrats. Das rumänische Volk wird aufgerufen, sich am 24. Februar über die Annahme der Verfassung zu äußern. In dieser Abstimmung können alle teilnehmen, die in die Wählerlisten für die bisherigen Kammerwahlen eingetragen sind. Die Teilnahme ist verbindlich. Abgestimmt wird durch mündliche Erklärung vor dem Wahlschiff, der getrennte Listen für die Ja- und Nein-Stimmen aufstellt.

Der Text der neuen Verfassung enthält gegenüber der bis zum 10. Februar gültigen Verfassung von 1923 folgende einschneidende Änderungen: Es ist keinem Rumänen gestattet, mündlich oder schriftlich die Aenderung der Regierungsform des Staates, die Aufteilung des Vermögens anderer, die Befreiung von Steuern oder den Klassenkampf zu predigen. Den Geistlichen in jedem Glaubensbekenntnis ist es untersagt, ihren geistlichen Einfluß in den Dienst politischer Werbung zu stellen, die an Kultstätten oder bei religiösen Feiern nicht stattfinden darf. Jede politische Vereinigung auf der Grundlage eines religiösen Vorwandes ist verboten. Außerhalb des Gesetzes darf kein Geistlicher einen Eid abnehmen.

Die bisher in Rumänien nicht vorgesehene Todesstrafe wird für Kriegszeit gemäß dem Militärstrafgesetzbuch eingeführt. Der Ministerrat kann die Anwendung der Todesstrafe auch im Frieden bestimmen für Attentate auf den Herrscher, auf Mitglieder der königlichen Familie, auf fremde Staatsoberhäupter und auf Regierungsmitglieder und Staatsbeamte sowie für Raubmord und politische Morde.

Öffentliche Ämter und Würden stehen nur rumänischen Staatsbürgern offen. Die Anregung zu Gesetzen ist Sache des Königs. Jede Kammer kann aus eigener Initiative Gesetze nur in allgemeinen Staatsbelangen vorschlagen.

Der König ruft die gesetzgebenden Körperschaften mindestens einmal jährlich zusammen. Der König ernennt seine Minister und beruft sie wieder ab. Er schließt mit ausländischen Staaten politische und militärische Verträge ab. Handelsverträge, Schiffsfahrts- und ähnliche Verträge, die vom König abgeschlossen werden, bedürfen der Zustimmung des Parlaments.

Das Abgeordnetenhaus wird auf sechs Jahre von den rumänischen Staatsbürgern gewählt, die 30 Jahre alt sind und einen Beruf ausüben, der zu den folgenden drei Gruppen gehört: 1. Landwirtschaft und Handarbeit, 2. Handel und Industrie, 3. geistliche Berufe. Die Wahl ist geheim, verpflichtend und erfolgt nicht nach Listen, sondern bezirksweise nach persönlichen Kandidaten.

Der Senat setzt sich zusammen aus Senatoren, die vom König ernannt, die von Rechts wegen berufen sind und in gemeiner und verpflichtender Personenwahl von staatlichen Körperschaften gewählt werden. Neu ist ferner, daß Frauen wählen dürfen und wählbar sind. Die Minister sind politisch ausschließlich dem König verantwortlich.

Schwurgerichte werden abgeschafft. Die Richter sind unabsetzbar. Alljährlich genehmigt das Parlament den Staatshaushalt, ohne jedoch die vorgeschlagenen Ausgaben erhöhen zu können. Unterschlagung öffentlicher Gelder wird als Verbrechen bestraft.

Gänzliche oder teilweise Verfassungsänderung ist nur auf Initiative des Königs möglich bei vorheriger Befragung des Parlaments.

Ein Reinfall Moskaus

Sowjet-Bilderdienst bestätigt die Identität Budentos. Die Sowjetpresse hat in den letzten Tagen auffälliger

weise niemals ein Bild des geflohenen Sowjetdiplomaten Budento veröffentlicht. Nur das in deutscher Sprache in Moskau erscheinende Blatt „Deutsche Zentralzeitung“ hatte am 1. Februar (was nur durch ein Versehen der Zensur zu erklären ist) ein Photo Budentos veröffentlicht, das die Signatur des sowjetamtlichen Bilderdienstes „Sojus Photo“ trägt.

Es ist von allergrößter Bedeutung, daß dieses einzige, zufällig in einem Organ der Sowjetpresse veröffentlichte Lichtbild genau übereinstimmt mit den Bildern Budentos, die in Moskau eingetroffene deutsche und italienische Zeitungen enthalten. Die Identität der auf den genannten Photos dargestellten Person ist unbestreitbar.

Trotzdem versucht die Sowjetregierung, durch neue Machenschaften die Identität Budentos abzustreifen. Auf ihre Veranlassung werden in Londoner und Prager Zeitungsblättern Budento-Photos veröffentlicht, die nach Sowjetbehauptungen „echt“ sein sollen, in Wirklichkeit aber gemeine Fälschungen darstellen.

Budento aus Rom abgereist

Der frühere sowjetrussische Geschäftsträger in Bukarest, Budento, hat, wie die „Tribuna“ meldet, Rom verlassen.

Bilanz der Sowjetdiplomatie

Die mit Juden besetzten Posten fast unberührt.

Der Fall Budento hat die Methoden, nach denen Moskau mit seinen diplomatischen Vertretern verfährt, ins grellste Licht gerückt. Die Liste der in den letzten beiden Jahren auf die verschiedenste Art „liquidierten“ Sowjetbotschafter und Gesandten ist heute zu einem solchen Umfang angeschwollen, daß sich die Frage erhebt: Wieviel bleibt von dem alten Bestand der Sowjetdiplomatie überhaupt noch übrig.

Es ergibt sich, daß von den Absetzungen und Neuernennungen mehr als die Hälfte aller Sowjetvertretungen betroffen worden ist, daß aber gerade die entscheidenden Posten, die mit Juden besetzt sind, so gut wie unberührt geblieben sind.

Sämtliche zur Zeit bei den Großmächten beglaubigten Sowjetbotschafter (von Berlin abgesehen, wo der Posten des Sowjetbotschafters zur Zeit unbesetzt ist) sind Juden: in London Maifsk-Steinmann, Paris Surik, Rom Stein, USA. Trojanowski, Tokio Slawacki.

Dieser entscheidende Stamm der jüdischen Sowjetdiplomatie hat die „Säuberungsaktion“ der Auslands-GWU unverseht überstanden, genau so wie der jüdische Außenkommissar Finkelstein-Litwinow sich auf seinem Posten behauptet hat. Die auf die zahlreichen kleinen Gesandtschaftsposten neu ernannten Vertreter sind größtenteils Männer, die für ihre neuen Stellungen nicht die nötige Vorbildung mitbringen. Sie dürften meist außerstande sein, eine nennenswerte Rolle als Diplomaten zu spielen. So ist die Sowjetdiplomatie jetzt nach der „Säuberung“ erst recht in jüdischen Händen.

Derbliche und Sächsisches

Sie haben recht behalten

Nun haben die alten Bauernregeln doch noch recht behalten. Sie sind mit einer allzu warmen Lichtmeß nie zufrieden gewesen, das verspricht für den weiteren Verlauf des Februar und auch für später noch Kälte. Nun, so um Anfang Februar herum, hatten wir mancherorts fast schon vorfrühlingshafte Temperaturen. Dafür packt uns dann der Winter jetzt noch einmal tüchtig bei den Ohren.

Oh, wie ist es kalt geworden! Die roten Nasen erinnern uns daran, daß der Februar von Rechts wegen als der eigentliche Kältemonat gilt. In allen alten Bauernregeln kommt zum Ausdruck, daß der Februar kalt sein soll. Er liebäugelt zwar oft mit dem Lenz, die Schneeglockchen strecken schon ihre weißen Köpfechen über die braune Erde, der Krokus blüht mancherorts, und wir erleben es, daß warmes Februarwetter uns einen Vorgesmack des Frühlings vermittelt. Das ist aber gar nicht nach dem Wunsch und Willen des Bauern. Und auf ihn kommt es in dieser Sache sehr viel an. Im Februar soll sich der Winter noch einmal recht austoben, dann werden Frühling und Sommer um so schöner werden. Umgekehrt aber: „Wenn im Hornung die Mücken schwärmen, muß man im März den Ofen wärmen.“ Hätte es an Lichtmeß gestirmt und geschneit, dann brauchen wir uns jetzt nicht in den warmen Mantel zu kuscheln und hätten es nicht nötig, im Ofen noch ein paar Kohlen mehr aufzulegen. Da es aber klar und hell war, so muß der Frühling mit seinem Kommen eben noch etwas warten!

Nichts zu machen. Tun wir etwas gegen die roten Nasen und gegen den neuen Schnupfen, der sich im Hintergrund schon leise ankündigt.

Pulsnitz. Wertungsingen der Gruppe Pulsnitz im Deutschen Sängerbund. Schon immer war der Deutsche Sängerbund ein wichtiger Faktor im musikalischen Leben unseres Volkes. Und daß er im nationalsozialistischen Deutschland seine Aufgabe erst recht zu erfüllen weiß, das bewies doch schon allem das überaus glückliche Sängerbundesfest in Breslau 1937, bei dem der Führer zu all den Sängern des In- und Auslandes sprach. Es kommt bei all den kulturellen und künstlerischen Bestrebungen des Deutschen Sängerbundes der Führung dieses Bundes darauf an, daß die musikalische Arbeit eines jeden Vereines von Zeit zu Zeit beurteilt wird, um sich davon zu überzeugen, daß auch in den kleinsten Orten wertvolle volksculturelle Arbeit geleistet wird. Infolgedessen hatten sich auf Anordnung des Kreisführers 14 Westlausitzer Vereine von Pulsnitz (Männergesangverein Sängerbund, Friedersdorf, Großnaundorf, Kleindittmannsdorf, Lichtberg, Oberfelina, Ohorn und Großröhrsdorf (Viederhain und Orpheus) am Sonntag in Meitzels Gasthof zum 2. Wertungsingen der Gruppe Pulsnitz eingefunden. Kreisführer Wels, Bauken, gab zu seiner Freude bekannt, daß alle aufgeführten Vereine erschienen waren. Wertungsrichter waren die Kantoren Richter, Buskau, Hillmann, Bilhofswärda und Eiske, Steinigtwolsdorf. Den Eröffnungschor sang der Männergesangverein Sängerbund. In das Wertungsingen schloß sich ein Kameradschaftsabend an, in dem Lehrer Grunert als Musikbeauftragter des Volkswertungswertes im Kreise Kamenz über „Sachsens Anteil am deutschen Musikschaffen“ sprach. Schließlich vereinigten sich alle Sänger unter der Leitung ihres Gruppenchorleiters Kantor Hoppe, Pulsnitz, zu einem stattlichen Klangkörper, der vaterländische Weisen sang. Auch dieses 2. Wertungsingen zeigte klar, daß der Deutsche Sängerbund mit seinem Kulturprogramm erreicht hat, daß in deutschen Landen gute und wertvolle volkstümliche Musik gepflegt wird; die Gruppe Pulsnitz aber kann mit Genußnahme feststellen, daß alle ihre Sänger und Sängerinnen treue deutsche Sangesameraden sind.

Ohorn. Parolenabend der NSDAP. Am Freitag den 18. Februar, fand in der Mittelschänke der Parolen-Schulungsabend der NSDAP und deren Untergliederungen statt. Ortsgruppenleiter Pg. Hennig begrüßte die erschienenen Volksgenossen, insbesondere den Redner des Abends, Pg. Fröhliche, kamenz. Pg. Fröhliche ging sofort über zu seinem Referat über den „Wierjahresplan“. In treffenden Worten sprach der Redner zu den Volksgenossen von den großen Erfolgen, die im Zeichen des Vierjahresplanes bisher erreicht worden sind. Deutschland des Vierjahresplans ist die höchstmögliche Unabhängigkeit. Es vertritt die Forderung nach Möglichkeiten, einführungsbedingte Rohstoffe durch wirtschaftseigene zu ersetzen. Deutschland ist auf dem besten Wege dazu. Im zweiten Teil des Abends sprach er über das „Heimatwerk Sachsen“. Vortrefflich verstand er es, in humorvollen Worten die Volksgenossen zu fesseln. Unser Heimatland Sachsen, die schöne Lausitz mit seinen Bergen und rauhen Wäldern, das herrliche Erzgebirge verdient mehr Beachtung. Es kann nicht genug geworden werden für unser schönes Vaterland. Zum Schluß brachte Pg. Fröhliche noch Lichtbilder von schönen Bauernhäusern und landschaftlichen Gegenden. Reicher Beifall wurde dem Redner am Schluß zuteil. Mit dem Treuegelöbnis an den Führer wurde der Abend von Pg. Hennig geschlossen.

Ohorn. Bunter Abend. Der hiesige Turn- und Gesangsverein veranstaltet am nächsten Sonnabend einen bunten Abend unter dem Motto: Wien bleibt Wien! Das vereinigte Kraft Vieles und Schönes schafft, wird sich an diesem Abend besonders zeigen. Nimmermüde Hände verwandeln Saal und Räume durch eine der Veranstaltung entsprechende einzigartige Ausschmückung zu einer echt Wiener Behaglichkeit. Fleißig wird schon seit Wochen an den großzügigen Darbietungen geübt, denen in den nächsten Tagen noch ein letzter Schluß folgen dürfte. Günstig werden die Vorstellungen durch Ehrlichkeit und farbenprächtige Kostüme wirken und werden zu einem Wiener Leben und Treiben überführen, wie es nicht angenehmer zur Faschingszeit geboten und gelebt werden kann. Gaststätten nach Wiener Art werden Tanz und Lustbarkeit Tür und Tor öffnen und unvergleichlichen harmonischen Stunden Raum bieten. Die gemeinsamen Veranstaltungen haben weder Ankosten noch Mühe gekostet und ist ihnen nur ein volles Haus zu wünschen.

Kamenz. Zur Unterstützung des Landesplatzes für Bodenaltertümer in Sachsen, Herrn Dr. Bierbaum in Dresden-Alt 1, Zwinger, ist als Vertrauensmann für den amtschauptmannschaftlichen Bezirk Kamenz auf das Jahr 1938 Herr Lehrer H. Wächter, Kamenz, Bauhener Straße 75, bestimmt worden.

Sächsische Landeslotterie. Die 5. Klasse der laufenden 212. Lotterie wird in der Zeit vom 7. März bis 4. April gezogen. Die Erneuerung der Lose hat bis zum 26. Februar zu erfolgen.

Staatliche Kraftwagenverwaltung. Anlässlich der Leipziger Frühjahrsmesse gelten die bei der Staatlichen Kraftwagenverwaltung nach Leipzig gelösten Rückfahrtscheine und Sonntagsrückfahrtscheine vom 3. bis einschließlich 14. März 1938, 24 Uhr.

Dresden. Vorsicht mit Luftgewehren! Zwei Kinder im Alter von elf und 15 Jahren veranlagten sich mit Luftgewehren. Dabei schoß ein Junge einem Schüler, der auf der Straße vorüberging, in den Oberarm. Die Verletzung ist glücklicherweise nicht erheblich. Doch gibt der Fall Veranlassung zu der Warnung, Kinder nicht mit Luftgewehren hantieren zu lassen!

Dresden. Betrüger festgenommen. Der Kriminalpolizei gelang es, einen 37 Jahre alten Mann namens Obenaus festzunehmen, der sich umfangreiche Provisions- und Abzahlungs betrügereien hatte zu Schulden kommen lassen.

Zittau. Grenzland-Ausstellung. Die Zittauer Oberschule eröffnete in feierlicher Weise eine Schulausstellung, die in der Gestaltung und in ihrem Inhalt weit über den alltäglichen Rahmen hinausgeht. In überaus anschaulicher Weise zeigt die Schau das Schicksal und die Lebensgefesse der 700jährigen Grenzstadt Zittau. Der Wirtschaft-, Kultur und Volkstumskampf an der Grenze erhält in vielen Darstellungen, die überaus lebendig und übersichtlich gehalten sind, Gestalt.

Freiberg. Entwichener Einbrecher. Aus dem Krankenhaus Freiberg entwich der Untersuchungsgefangene und Einbrecher Georg Schmitow, der im Juli 1907 in Stralsund geboren ist. Sollte Schmitow betroffen werden, so ist seine Festnahme zu veranlassen und die nächste Polizeistelle zu benachrichtigen. Personbeschreibung: 168 Zentimeter groß, kräftige Gestalt, dunkelblondes Haar, tief zurückliegende Stirn, graugrüne Augen, kurze breite Nase, bartlos, am rechten Mundwinkel aufwärts drei Zentimeter lange Narbe; Kleidung: grauer Drillanzug.

5. Grenzlandgaspiel des NS-Reichs-Sinfonieorchesters

Das NS-Reichs-Sinfonieorchester kommt zu einer Grenzlandreise vom 11. bis 15. März 1938 wieder nach unserem Sachsenland. Die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude beweist damit, daß sie gerade den Arbeitskameraden, die unweit der Grenzen des Reiches in harter Arbeit ihre Pflicht erfüllen, freudig ihre besten Einrichtungen zur würdigen Ausstattung des Feierabends zur Verfügung stellt. Die Konzerte mit dem NS-Reichs-Sinfonieorchester, die diesmal unter der bewährten Leitung des Va. Erich Klop stehen, finden in folgenden Orten statt: am 11. März in Seiffen, 12. März in Kirchau, 13. März in Oberbach, 14. März in Varenstein, 15. März in Marktneichen.

5. Sächsische Außenhandelswoche

Die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Sachsen, führt im Einvernehmen mit dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit vom 13. bis 20. März 1938 im Bergschloß Rauenstein bei Altenberg i. G. die 5. Sächsische Außenhandelswoche durch. Es sprechen u. v. a. Direktor Johnson, New York, Direktor Bok, Belgrad, Dipl.-Kaufmann Frauendorf, London, von Schlipper, Zürich, Dr. Pentzlin, Warschau. Die Schlußansprache hält wieder Minister Lent, Dresden. Die 5. Sächsische Außenhandelswoche, zu der die Betriebsführer sich oder ihre führenden Mitarbeiter zur Zeit noch anmelden können, wird zweifellos wieder allen Teilnehmern wertvolles Material geben und dadurch ein wichtiger Helfer bei der Förderung des sächsischen Exportes sein.

Sachsens Müller tagten

In Dresden fanden sich die Betriebsführer und Betriebsobmänner der sächsischen Mühlenindustrie zur Sachgruppenversammlung der DMF. zusammen. Der Sachgruppenleiter der DMF, Pg. Voendgen, behandelte in seinem anderthalbstündigen Referat grundsätzliche Fragen der Mülerei und des Arbeitseinsatzes. Die Mühlenindustrie hat zur Zeit große Sorgen um die Lehrlingsausbildung, die grundsätzlich im Vordergrund steht. Ungelernte Arbeiter aus den Mühlen müssen für anderen Arbeitseinsatz Platz machen. Die Sozialpolitik schreitet auch in der Mühlenindustrie rüstig fort. Die Forderungen der Deutschen Arbeitsfront haben auch in den Mühlenbetrieben Eingang gefunden und wenn hier und da noch Mängel betrieblicher oder wirtschaftlicher Art sind, wird doch mit Optimismus an die Aufgaben herangegangen. Im übrigen wurde Stellung genommen zu den Kontingentfestsetzungen. Eine restlose Befriedigung der Wirtschaftlichkeit der Betriebe ist nur durch die Erziehung aller mit Mehl in Verbindung kommenden Volksgenossen möglich. Ein gerechter Mehlverbrauch, genügend Verbrauch für die Kontingentfestsetzungen bringen die Voraussetzung zur Befriedigung aller mit sich. Die Sächsische Mühlenindustrie ist über dem Reichsdurchschnitt beschäftigt.

Der Gauappell am 22. Mai

Das bisher größte Treffen in Sachsen

Im neuen Rathaus in Leipzig fand eine Besprechung der beteiligten Stellen über den Gauappell des Gau Sachsen am 22. Mai 1938 statt.

Nach den Ausführungen von Gauorganisationsleiter Kadatz wird der Höhepunkt der Veranstaltung der Aufmarsch der Partei und ihrer Gliederungen auf der neuen großen Aufmarschfläche an der Frankfurter Straße sein, die bei dieser Gelegenheit ihre Weihe empfangen wird. Etwa 250 000 Menschen werden auf der Wiese aufgestellt werden. Die Ansprachen vermitteln 150 Lautsprecher über das weite Feld.

Im Anschluß an die Besprechung fand eine Begehung des Aufmarschgeländes statt, wobei an Ort und Stelle noch einmal sämtliche Möglichkeiten überprüft wurden. Der Gauappell 1938 verspricht schon heute das größte Treffen zu werden, das der Gau Sachsen bisher durchgeführt hat. Nicht zuletzt werden dazu auch die großen Möglichkeiten beitragen, die dieses neu geschaffene gewaltige Aufmarschgelände der Stadt Leipzig bietet.

Mit dem Gauappell ist ein Gebietsaufmarsch der NS verbunden. Führende Männer der Partei haben bereits jetzt ihr Erscheinen zum Gauappell in Leipzig zugesagt.

Förderung der Spielwarenindustrie

Vor fast einem Jahr wurde eine Werbestelle gegründet mit dem Zweck, die sächsischen und damit die erz-

gebirgischen Spielwarenerzeugnisse mehr und mehr in die Front des Leistungskampfes zu stellen. Dies wiederum ist aber nur möglich auf der Basis der Gemeinschaftswerbung, in die alle drei Spielwarenkreise, und zwar Röhra, Marienberg und Freiberg einbezogen werden. Genau wie in den letzten beiden Jahren die Spielwarenausstellungen (je eine in Königsberg und Breslau) einen überaus großen Anflug gefunden haben, wird auch diese Art von Werbung für die kommenden Jahre mit maßgebend sein. Schon heute ist damit zu rechnen, daß in Hamburg die diesjährige Weihnachts-Ausstellung der erzgebirgischen Spielwarenindustrie zur Durchführung gelangt. Es gilt, die Spielwarenindustrie soweit zu fördern, um in Zukunft von einer „Saison bedingten Industrie“ nicht mehr sprechen zu brauchen. Die Werbestelle hat sich aber gleichzeitig die Aufgabe gestellt, mit der Durchführung von Ausstellungen, Besichtigung von Weihnachtsmessen und dergleichen, auch das erzgebirgische Volkstum zu zeigen. Gerade die diesjährige Ausstellung in Hamburg soll Wegbereiter zu einer Befestigung unserer erzgebirgischen Spielwarenindustrie sein.

Diesen Zielen diene eine Besprechung, zu der auf Einladung von Kreisleiter Zeschke die Betriebsführer der Spielwaren- und Kleinholzindustrie mit dem Leiter der Werbestelle der erzgebirgischen Holz- und Spielwarenindustrie, Kreisleiter Vogelsang, und seinem Geschäftsführer Kaiser zusammengekommen waren.

Tips für die Hausfrau

Sehe ich da in diesen Tagen Apfelsäure auf dem Tisch, koste und stelle fest: das ist besonders gut geraten! Und die Quelle: eine der vielen Marmeladefabriken, die uns heute die „reichsverbilligten Marmeladen“ herstellen. Ohne Zweifel eine gute Sache, denn sonst hätte ich dieses Apfelsäure nicht als Eigenzeugnis angesehen. Das ist ja auch kein Wunder, daß diese Marmeladen an Güte nicht übertraffen sind. Nur allerbeste Früchte kommen zur Verarbeitung, allergrößte Sauberkeit herrscht während des Herstellungsprozesses und obendrein ist der ohnehin schon geringe Wassergehalt eigens für die reichsverbilligten Marmeladen noch weiter gesenkt worden. Das erfährt man bei einer Besichtigung einer Dresdner, altangesehener Marmeladenfabrik, deren Kochmeister wir in die Töpfe sahen. Da brodelten Erdbeeren und Kirschen, die teils zu Marmelade, teils zu Konfitüre bereitet wurden. Aber vorher waren sie peinlichst gesäubert, die Kirschen entsteint, nachdem sie schon im Vorjahr gleich nach der Ernte konserviert worden waren. Ähnlich war es Apfelsäure, Himbeeren, Johannisbeeren und anderen Früchten ergangen, die wir nun zu Marmelade verarbeitet oder aber als Konserve auf unserem Tisch sehen. Alle waren sie sorgfältig ausgewählt, denn es eignet sich nicht jede Frucht gleich gut zum Einmachen. Schon der Einkauf will also verstanden sein. Nicht minder aber die Zubereitung. Denn Zucker und andere Zusätze müssen im genau berechneten Zeitpunkt zugefügt werden; nur in beschränktem Maß darf Pektin verwendet werden, damit die Marmelade schneller geliert. Pektin, das sei ängstlichen Gemütern gesagt, ist nichts anderes als das Pektin, das die Hausfrau verwendet. Aber auch der Zusatz von Pektin, das aus dem Apfel gewonnen wird, ist genau festgelegt, wie überhaupt jeder Zusatz, die Verarbeitung sowie die Lagerung unter dauernder Kontrolle der Gesundheitsämter steht.

Warum wir das sagen? Um der Hausfrau Anregungen zu geben, die Marmelade nicht nur in erhöhtem Maß als Brotaufstrich zu verwenden — und ein Versuch wird sie, wie auch den Hausfrauen befehlen — sondern dieses ledere Erzeugnis auch einmal bei den Hauptmahlzeiten zu verwenden. Es lassen sich allerlei schmackhafte Füllungen und Tunken damit herstellen, Tips wird die Hausfrau aus dem von der Landesbauernschaft herausgegebenen Rezeptbüchlein gern entnehmen, besonders wenn sie den Speisezettel, vielleicht unter erhöhter Verwendung der Kartoffel vielfältiger gestalten kann. Es sind ja hochwertige Früchte, die uns in großen Mengen in Deutschland zur Verfügung stehen, und der ebenfalls reichlich vorhandene Zucker, die uns hier in besserer Beschaffenheit und obendrein verbilligt in einer Auswahl geboten werden, die jedem Geschmack gerecht wird. Ob er nun Vierfrucht oder Himbeer mit Johannisbeere, vielleicht auch anderes bevorzugt. Nicht allein der Gesundheit wird damit gebietet, sondern auch der Herabsetzung des Fettverbrauches. Wir müssen nämlich wissen, daß der Fettverbrauch mit 90 Gramm je Kopf und Tag, in Sachsen als einzigem deutschen Gau mit 123 Gramm, gegenüber dem Optimum, das ärztlicherseits mit 50 Gramm erkannt ist, noch sehr hoch ist.

Welcher Beliebtheit sich die reichsverbilligte Marmelade erfreut, ist daran zu sehen, daß der Marmeladenverbrauch in den letzten Jahren ständig gestiegen ist. Kamenz 1934 in Deutschland auf den Kopf jährlich ein Kilogramm, waren es 1937 bereits 2,01 Kilogramm. In England aber werden rund vier Kilogramm pro Kopf und Jahr verzehrt. Es ist zweifellos von Vorteil, auch für den Geldbeutel, wenn die Hausfrau zur „reichsverbilligten“ greift. Sie fördert damit schließlich auch den Verbrauch von Obst, das sonst dem Verderb preisgegeben wäre.

Studium für das Lehramt an Berufsschulen

Zu Beginn des Sommersemesters 1938 werden Studierende (Männer und Frauen) für das Lehramt an Berufsschulen aufgenommen. Die Ausbildung erfolgt in Dresden und umfaßt sechs Semester. Sie ist für folgende Fachrichtungen vorgesehen: Metallgewerbe, Holzgewerbe, Baugewerbe, Nahrungsmittelgewerbe, Textil- und Bekleidungsindustrie, graphische und schmückende Gewerbe, Landarbeit, Hauswirtschaft, pflegerische Aufgaben der Frau und Frauenhandwerke. Die Aufzunehmenden müssen entweder das Reifezeugnis einer höheren Schule besitzen und zwei Jahre in ihrer Fachrichtung praktisch gearbeitet haben oder sie müssen das Abschlußzeugnis einer höheren Fachschule haben oder Fachleute von besonderer Berufstüchtigkeit und guter Berufserfahrung sein, die tunlichst die Meisterprüfung bestanden haben.

Aufnahmegesuche sind bis zum 15. März an die Ausbildungsstelle nach Dresden-Alt 20, Teplitzer Straße 16, zu richten. Beizufügen sind Lebenslauf mit Lichtbild, Zeugnisabschriften über Abschluß der Schulbildung und praktische Ausbildung, Nachweis über Reichsangehörigkeit sowie arische Abstammung, Nachweis über Betätigung in politischen Verbänden oder Reichsarbeitsdienst oder Dienstleistung bei der Wehrmacht sowie polizeiliche Führungszeugnisse.



Neueste Drahtberichte

Unfall des deutschen Postflugzeuges Köln-Paris

Berlin. Das auf der planmäßigen Nachtpoststrecke Köln-Paris eingesezte Postflugzeug „Otto Verschau D.-L. V. A. R.“ ist heute früh im dichten Morgennebel etwa 11 Kilometer vor dem Flughafen Paris gegen einen 160 Meter hohen Hügel gestoßen und durch Brand zerstört worden. Die Besatzung, bestehend aus Flugkapitän Heinz von Bloten, Funkmaschinist Riedherr und Flugzeugführer Mater kamen ums Leben.

Bolschewistische Zerstörungswut im eingekreisten Serail

Salamanca. Wie der national-spanische Heeresbericht mitteilt, wurden die erfolgreichen Operationen an der Serail-Front fortgesetzt. Überall brach der feindliche Widerstand zusammen. Der Frontberichterstatter schildert die erbitterten Nahkämpfe in denen sich die Truppen Francos durchsetzten und die Einkreisung Serails zu Ende führten. Es konnten bereits von den national-spanischen Linien aus vielfach Brände in der Innenstadt, vornehmlich Brände von Regierungsgebäuden wahrgenommen werden. In dieser Tatsache ist erneut festzustellen, daß die Bolschewisten auch in Serail die Methode der systematischen Brandstiftung und Verwüstung anwenden.

Auch die Luftwaffe meldet erfolgreiche Kämpfe, in denen 11 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen wurden.

London erwartet glatten Sieg Chamberlains im Unterhaus

London. Nach Abschluß der Unterhaus-Sitzung vertritt man in unterrichteten Kreisen die Ansicht daß die Position der Regierung im Unterhaus als vollkommen sicher angesehen werden könne. In den Abendstunden des Montag hat noch eine Sitzung von konservativen Abgeordneten stattgefunden, in der einstimmig Chamberlain das Vertrauen ausgesprochen wurde. Auch in der Presse kommt bereits zum Ausdruck daß die Regierung über die Opposition einen glatten Sieg davon tragen wird.

Baldiaer Beitritt Mandschukos zum Antikomintern-Abkommen

Dairen. Die mandschurische Presse stellt mit dem Ausdruck tiefster Dankbarkeit die Anerkennung Mandschukos durch den Führer fest. In großen Schaulust verlinken die Blätter daß Mandschukos dem Antikomintern-Abkommen beitrete.

Delbos bespricht mit den Botschaftern Amerikas und Sowjet-Rußlands die Lage

Paris. Außenminister Delbos hatte am Montag nachmittag Unterredungen mit dem sowjet-russischen und mit dem amerikanischen Botschafter. Es wurde die internationale Lage nach der Rede des Reichsanzlegers und nach dem Rücktritt Eden geprüft.

Aufruf zur „Westfaschen-Schau“

Ausstellung für Kultur und Wirtschaft Zwickau
28. Mai bis 12. Juni 1938

Schirmherr: Gauleiter und Reichsstatthalter in Sachsen
Martin Muffschmann

In der Zeit vom 28. Mai bis 12. Juni 1938 tritt die Berg- und Kreisstadt Zwickau mit einer bedeutenden Ausstellung auf dem Hindenburgplatz vor die Öffentlichkeit. In Zwickau wird der Industriebezirk Westfaschen mit dieser Ausstellung, die bereits seit Wochen unter dem Titel

„Westfaschen-Schau Zwickau 1938“

vorbereitet wird, in riesigen Ausstellungshallen eine Schau seiner wirtschaftlichen und kulturellen Leistungen geben. Es wird sich in ihr das Bild unseres fleißigen und aufstrebenden Industriegebietes darstellen, wie es zusammenfassender und eindrucksvoller bisher noch nicht gezeigt werden konnte.

Drei große Begriffe, die alle für unser Leben bedeutungsvolle Fragen in sich schließen, werden Gestalt annehmen:

Sozialismus — Wirtschaft — Heimat

Die beteiligten Stellen der Partei, des Staates und der Wirtschaft werden einmütig zusammenarbeiten und damit zum Gelingen dieser Ausstellung beitragen.

Volksgenossen! Parteigenossen!

Folgt unserem Ruf und helft mit, jeder zu seinem Teil! Dann wird die Ausstellung sein, was ihr Name sagt:

Ein getreues Spiegelbild unserer wirtschaftlichen Heimat!

Dost, Oberbürgermeister Lesch, Präsident der Industrie- und Handelskammer Naun

Dr. Oetzer, Kreischaupmann Breißler, Kreisleiter Schramm, Kreisobmann der DAF.

Landesführer des Deutschen Roten Kreuzes

Die Neugliederung des Deutschen Roten Kreuzes bringt nunmehr die durch das Gesetz vom 9. Dezember 1937 und durch die am 24. Dezember 1937 in Kraft getretene Satzung begründete Straffung und Zusammenfassung aller seiner Gliederungen. Auf Befehl des Führers und in enger Zusammenarbeit mit Partei und Staat wird die planmäßige Organisation der ehemals in 8961 Vereinen eingetragenen 1,5 Millionen Mitglieder durchgeführt. Im Rahmen dieser Ordnung hat der geschäftsführende Präsident, 4-Brigadeführer Dr. Gramig, für die Landesstelle IV Staatsminister 4-Brigadeführer Dr. Kritsch in Dresden zum Landesführer berufen.

Oberbürgermeister Holzappel wurde vom Landesführer des Deutschen Roten Kreuzes, Staatsminister Dr. Kritsch, zum Kreisführer des Deutschen Roten Kreuzes für das Gebiet des Kreises Rochlitz berufen.

Alle Betriebe kommen unter die Lupe

Zwischenbilanz im Leistungskampf der deutschen Betriebe

Das — Der Volksmund hat den Satz geprägt: „Es gibt solche und andere Menschen.“ Man kann auch sagen: „Es gibt solche und andere Betriebsführer.“ Nämlich solche, die fogleich alle Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront alarmieren, wenn im Werk irgendwo eine Wand neu gestrichen wurde, und andere, die alle möglichen wesentlichen sozialpolitischen Verbesserungen durchführten, ohne auch nur einer Stelle davon Mitteilung zu machen. Beide Vertreter dieser Art von Betriebsführer sind nicht gut ausgerichtet. Unsere Zeit will keine Reklamschreier, aber auch keine verschämten Geheimnisträger.

Der Leistungskampf der Betriebe entwickelt, je länger er dauert, um so mehr neue Seiten seiner Wirksamkeit. Dazu gehört, daß er diejenigen, die „Schönheit der Arbeit“ mit den Augen des Reklameschreibers betrachten, ebenso bloßstellt, wie er die im Verborgenen wirkenden echten Nationalsozialisten entdeckt. Wenn in einem Betrieb in sozialpolitischer Hinsicht etwas Besonderes erreicht worden ist, will die Deutsche Arbeitsfront davon auch erfahren. Denn keiner soll heute seinen Korb für sich allein kochen. Nur vom Austausch der Erfahrungen kann gelernt werden,

den, und nur das bekanntgewordene Beispiel kann zum Nachsichern anspornen.

Nicht ungeduldig werden!

Es ist einbauernder, nicht mehr abreißender Leistungskampf, in dem die deutschen Betriebe stehen. Dr. Ley hat es mehrfach ausgesprochen, daß der Leistungskampf der deutschen Betriebe ebenso wie der Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen niemals wieder aus dem deutschen Arbeitsleben verschwinden werde. Es wird später unvorstellbar sein, daß sich ein Betrieb an diesem Ausleseprozeß nicht beteiligen will. Von vornherein würde solch ein Werk Gefahr laufen, in den Verdacht der unsozialen Führung zu kommen. Von Monat zu Monat ist die Zahl der Betriebe gewachsen, die dem Rufe des Führers folgend, aus ihren Werken Musterstätten der Arbeit machen wollen und die sich deshalb am Leistungskampf beteiligen. Die Zahl der Anmeldungen ist erfreulicherweise groß, daß natürlich nicht alle Betriebe mit einem Schlag überprüft werden können. Für die Betriebsgemeinschaften, die sich schon im Leistungskampf befinden, muß es deshalb heißen: Nicht ungeduldig werden, wenn die Betriebsbesichtigung etwas auf sich warten läßt. Jeder Betrieb, der sich im Leistungskampf gemeldet hat, wird auch von der Deutschen Arbeitsfront besucht werden. Bei dem Charakter der Leistungsauslese kommt es gar nicht darauf an, ob ein Betrieb zwei oder drei Wochen früher oder später genommen wird. Die Aktivität darf unter der Verzögerung der Besichtigung schon deshalb nicht leiden, weil sie ja auch späterhin niemals mehr aufhören darf.

Das Neuzere entscheidet nicht

Oft kann man von den Betriebsführern die Meinung vertreten hören, daß es für sie auschichtslos sei, in diesen Wettstreit zu gehen, weil der in alten Häusern untergebrachte Betrieb mit den schönen Neubauten anderer Firmen doch nicht konkurrieren könne. Keine Ansicht kann falscher sein als diese. In jedem Fall wird selbstverständlich an die Prüfung unter Berücksichtigung aller lokalen Verhältnisse herangegangen. Es ist klar, daß es hier noch weniger ein Schema geben kann, wie irgendwo anders. Was würden die schönsten und besten Räume nützen, wenn die Geselligkeit nicht zu einer Leistungs- und Vertrauensgemeinschaft zusammengewachsen ist. Auch die Größe des Betriebes ist nebensächlich. In Berlin konnte ein Betrieb ausgezeichnet werden, der durchaus nicht über moderne Räume verfügt und dessen Geselligkeit 8 Mann umfaßt, aber hier war tatsächlich die Idee der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft verwirklicht. Der Leistungskampf will gerade vielen Betriebsgemeinschaften die Möglichkeit geben, zu beweisen, wie auch aus nichtidealen Räumen behagliche und freundliche Arbeitsstätten entstehen können. Niemals wird ein Betrieb ausgezeichnet werden, in dem zwar Rasenflächen angelegt wurden, ein schöner Gemeinschaftsraum und andere löbliche Verbesserungen entstanden, in dem aber nach wie vor der Geist liberalistischer Unpersönlichkeit vorherrschend ist.

Bessere Betriebsordnungen

Als schöner Aktivposten in einer ersten Zwischenbilanz des Leistungskampfes kann auch die Verbesserung und Ueberholung vieler Betriebsordnungen gewertet werden. Wenn Betriebsführer und Betriebsobmann die Betriebsordnung mit kritischen Augen durchsehen, werden sie zumeist feststellen, daß vieles, was bei der Ueberlegung der Bestimmungen als „vorbildlich“ gelten konnte, heute schon wieder durch die Gesamtentwicklung der Arbeitspolitik überholt ist. Erinnert sei nur an die Feiertagsbezahlung, die früher mit Recht mancher Betrieb als Besonderheit verzeichnen konnte die heute aber durch die bekannte Verordnung Hermann Görings im Deutschen Reich als einzigem Staat der Welt selbstverständlich ist.

Eines sei hier noch einmal festgestellt: Die Männer der Deutschen Arbeitsfront, denen im Auftrage des Reichsorganisationsleiters die Durchführung des Leistungskampfes obliegt, kommen nicht als „gestrenge Richter“, auch nicht als Untersuchungskommission in den Betrieb, sondern als Freunde, die helfen, beraten und den Weg zum Musterbetrieb zeigen wollen. Denn ausgezeichnet wird nicht der Betriebsobmann, sondern die gesamte Betriebsgemeinschaft, von der den anderen Schaffenden verlinket wird: „Seht her, hier sind wahre Arbeitskameraden am Werk.“

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Reichsberufswettkampf aller Schaffenden 1938

Der Sonnabend galt für unseren Ort wieder als Großkampfstag. Ueber 50 Teilnehmer der Gruppe „Sertil“ versammelten sich früh 7 Uhr in der Städtischen höheren Handelslehranstalt. Der Wettkampf nahm mit dem Jungarbeiter-Lied seinen Anfang. Der Ortsgeantwettkampfleiter richtete eine Ansprache an die Anwesenden, in welcher er ganz besonders die Bedeutung der Sertil-Industrie im zweiten Vierjahresplan unterstrich. Wenn es im ersten Vierjahresplan gelungen ist, jeden einen Arbeitsplatz zu verschaffen, so muß im zweiten Vierjahresplan erreicht werden, daß jeder seinen Arbeitsplatz erhält. Es ist für die Dauer unerträglich, wenn Volksgenossen nicht am richtigen Platz stehen. Wir haben es bitter notwendig, dafür zu sorgen, diesem Uebelstand abzuhelfen. Durch den Reichsberufswettkampf, welcher auf alle schaffenden Deutschen ausgebeht worden ist, wird es uns gelingen, den wirklichen Facharbeiter herauszukristallisieren und ihm in seiner beruflichen Ausbildung weitmöglichst zu fördern. Wir haben nicht genug qualifizierte Kräfte, um den Produktionsanforderungen der Wirtschaft zu genügen. Es fehlt in Deutschland an schaffenden Händen! Facharbeitermangel herrscht in den Werkstätten. Nicht genug, wir stellen auch Nachwuchsmangel fest. Die Betriebe werden in kürzester Zeit einen Wettlauf um den Nachwuchs veranstalten. Was an der Zahl fehlt, muß Deutschland durch Leistung ersetzen.

Zu derselben Zeit waren Wettkämpfer der Gruppe „Holz“ in der Berufsschule und der Lehrwerkstatt mit ihren theoretischen und praktischen Aufgaben beschäftigt. Eine erfreuliche Feststellung war hier, daß neben dem Lehrling Gesellen standen, es war eine große Arbeitsgemeinschaft, alle beseelt von dem Willen „Alles für Deutschland und unserem Führer.“ Den Höhepunkt des Tages bildete der Besuch der Kreisbesichtigungsfabrik.

Am Nachmittag stellten sich die Gruppen „Verkehr und öffentliche Betriebe“, „Banken und Versicherungen“ und einige Fachschaften der Gruppe „Handel“ zum Wettkampf. Ebenfalls fand mit der Zusammenkunft des Bewertungsausschusses für den Schaufensterwettbewerb dieser keinen Abschluß.

Am Montag wurde mit dem Wettkampf der Gruppe „Nahrung und Genuß“ begonnen. Früh 8 Uhr waren die Wettkämpfer in dem Betrieb von Hartmann, Bismarckplatz, zum Appell angetreten. Nach erfolgter Meldung der Teilnehmer durch den Gruppenwettkampfleiter Hg. Gewerbeoberlehrer Rittig eröffnete der Ortsgeantwettkampfleiter Mägel den Wettkampf und ermahnte die Teilnehmer, heute und für alle Zeiten würdige Vertreter des Handwerks zu sein. Der Führer hat uns den Weg gewiesen, es liegt an jeden Einzelnen, es so weit zu bringen, daß er als Facharbeiter im Neuen Deutschland angesprochen werden kann. Arbeit ist kein Fluch, keine Last mehr, das höchste Gut was eine Nation besitzen kann, ist ein Volk von Arbeitern. Man kann abschließend sagen: Praktisch hat jeder seiner Mann gestanden, wie es nun weiter wird, werden wir bei der schriftlichen Prüfung heute sehen.

Olympia-Theater

Mittwoch bis Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 u. 1/2 9 Uhr

Assistenzarzt Dr. Kilder

(1000 Dollar Lösegeld.)

Abenteuerlich und spannend ist die Geschichte eines jungen Arztes, der durch einen sonderbaren Zufall mit der New-Yorker Unterwelt in Konflikt gerät.

Ein Paramount-Film in deutscher Sprache.

Wien bleibt Wien!

Der grosse Faschingsabend

Sonnabend, den 26. Februar 1938 im **Gasthof zur Eiche, Ohorn**, ausgeführt vom Turnverein und Gesangverein.

Aufführungen — Tanz und Unterhaltungsmusik in sämtlichen Gasträumen.

Prächtige Dekoration! Alles ganz groß!

Einlaß ab 19 Uhr. Eintritt — 55 RM. u. 1/2 Sportgroschen.

Vorverkauf im Gasthof Weiß und bei Friseur Schubert.

Fasching in Großröhrsdorf

am **Sonnabend, den 26. Februar** in allen Gast- und Saalstätten. Reinerlös für das WHW. Eintrittskarten für RM. — 50 zu haben in Pulsnitz in der NSV-Geschäftsstelle, Albertstraße 20.

„Luftikus“

Sonntag, den 27. Februar: Nach Berlin zur großen Automobilausstellung noch Plätze frei, Abfahrt 5 Uhr.

Um baldige Anmeldung bittet **Reisedienst Luft**, Ruf 218

Sonntag, den 6. und Mittwoch, den 9. März: Zur Messe nach Leipzig.

Mittwoch, den 23. Februar 1938, nachmittags 13 Uhr, soll in **Lichtenberg, Gasthaus zur Post**

1 Schreibtisch mit Aufsatz

meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Der Vollziehungsbeamte der Allgemeinen Ortskrankenkasse Pulsnitz

Hausmädchen

für sofort oder später gesucht, Vorort Dresdens. Waschfrau vorhanden.

Frau Neumann, Radebeul 1, Bismarckstr. 8
Ruf Dresden 73712

Kleingärtner-Verein Pulsnitz

Mittwoch, den 23. d. Mts. 20 Uhr in der Schule

Fachunterricht

Gefährten der Mitglieder ist Pflicht.

der stellv. Vereinsführer.

Mittwoch früh frisch eintreffend:

Schellfisch — Goldbarsch Filet u. Goldbarsch, ungesalz. Heringe, Heringsfilet.

Besonders preiswert:

Kabliau topf. 1/2 kg — 25
Kabliau-Filet 1/2 kg — 38

ferner: **Bücklinge, Spotten, Fleckerlinge, Schillerlocken Matjes-Heringe**

bei **Hermann Führlich**

Grimmer-Webstuhl

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **B 22** an die Geschäftsstellen d. Ztg. erbeten.

Waldschlößchen

Morgen und jeden Mittwoch

Kaffee und Plinsen

Dazu **Unterhaltungsmusik**.

Freundl. lad. ein R. Rataj u. Frau

Einweichen mit Henko

Spart Arbeit und schont die Wäsche!

Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Mittwoch, den 23. Februar:

Mäßiger bis frischer westlicher bis nordwestlicher Wind, wolfig bis bedeckt, zeitweise leichter Sprühregen, im Gebirge geringere Schneefall. Langsamer Temperaturanstieg und fortschreitende Mildierung des Nachtfrostes.

Straßenwetterdienst

Reichsautobahnen: Festgefrorene Schneedecke, Schneeglätte, Fahrbahnen sind und werden gestreut. Die Strecke von Halle nach Leipzig ist schnee- und eisfrei.

Reichsstraßen: im Flachland nur noch stellenweise Glatteis, im Gebirge festgefahrene Schneedecke, Schneeglätte, Glatteis. Stellenweise Verkehr durch Spurrinnen erschwert. Straßen sind und werden gestreut.

